

# Newsletter



## Dezember 2013

Carl Lankowski zum Karlspreis in Aachen

\* \* \*

Besuche aus Arlington

\* \* \*

Elementary School-Exchange

\* \* \*

Highschool Exchange

\* \* \*

Sisterbike Bericht

## 20 Jahre *Aachen* & *Arlington*



---

Partnerschaftskomitee Aachen & Arlington

Vorsitzende:  
Dr. Gertraud Kösters  
Nütheimer Straße 154  
52076 Aachen

[SisterCityAachen-arlington@mail.aachen.de](mailto:SisterCityAachen-arlington@mail.aachen.de)

## Carl Lankowski zu Besuch in Aachen

September 2013- Planungen für die 20 Jahr Feier



Arlington Aachen Committee President Carl Lankowski in Aachen at the home of Aachen-Arlington Partnerschaftskomitee chairperson Dr. Traudl Koesters, in September with the Komitee: Alfred Joepen, Thomas and Inge Marquadt, Heinrich Friedhof, Iva Haendly-Dassen, Helmuth Feuerriegel, Klaus Haendly, Silke Bastian, Hubert Gronen and Traudl Koesters



Working on the ASCA oral history project, Lankowski interviewing Aachen-Arlington and Aachen-Reims founding member, Hubert Gronen, in Aachen, September 2013

**Chris Zimmermann - Mitglied des Arlington County Board**

Drei Generationen zu Besuch in Aachen



**Member of the Board Jay Fisette während seines Besuchs anlässlich Karlspreis**



## Elementary School Exchange

47 Kinder und 46 Erwachsene zu Besuch in Arlington



Aachen elementary exchange director Heidi Addison welcoming ca. 250 Aacheners and Arlingtonians to this year's program



Aachen elementary exchange director Heidi Addison welcoming 200+ participants in this year's program, along with ASCA chairman Malcolm Phillips, Aachen elementary director Reinhard Germ, and ASCA Aachen president Carl Lankowski

## **Aachen Arlington Schüleraustausch 2013**

Bericht von Sophia Helena Wille

Ich hatte mich sehr auf die Reise gefreut und meine Gastfamilie vorher schon per email kennen gelernt. Das Mädchen, zu dem ich fuhr, war zwei Jahre jünger, als ich – ob das wohl gut geht?

Wir kamen an und wurden mit einem leuchtend orangen Poster von den beiden Kindern unserer Gastfamilie empfangen. Auf dem Poster stand „Welcome Sophia and Rita“.

Wir fahren vom Flughafen nach Arlington und der erste Eindruck war, dass die Straßen ziemlich leer sind und alles ist breit und großzügig. Ich hatte gedacht, dass in Amerika auch die Häuser aus Steinen gebaut werden, aber dann sah ich viele Holzhäuser, das hat mich überrascht.

Zum Austauschprogramm möchte ich sagen, ich fand alles immer gut organisiert und alles hat gut geklappt. Wir hatten viele Möglichkeiten, etwas allein oder gemeinsam mit anderen Familien zu unternehmen und konnten uns immer entscheiden, was wir machen wollen.

Die Stadtführung in Washington hätte ich lieber zu Fuß gemacht, vom Bus aus war es nicht sehr spannend. Aber wir haben das dann später zu Fuß gemacht und das war sehr toll und interessant. Wir waren am Weißen Haus, im Air & Space Museum, auf dem Karussell auf der Mall und haben von den bunten Lieferwagen am Straßenrand Essen geholt.

Der Schulbesuch hat viel Spaß gemacht und ich fand die Schule toll – komisch nur, dass die Kinder da kein Mittagessen bekommen, sondern immer Lunchboxes mitnehmen müssen. Die gelben Schulbusse haben mir sehr gut gefallen. Ich wäre gerne mehr in die Schule gegangen.

Wir haben viel gelacht und alle waren immer sehr freundlich und interessiert. Ich habe bestimmt auch viel falsch gesprochen, aber irgendwie haben mich doch alle verstanden.

Die Lebensweise in unserer Gastfamilie im Alltag ist ganz schön ähnlich mit unserer: Aufstehen, Zähne putzen, (das Frühstück ist etwas anders), dann Schule und zu Hause Hausaufgaben. Die werden aber auch per Computer mitgeteilt, das finde ich toll. Danach ging es auf die Straße zum spielen mit den Nachbarskindern.

Obwohl Holly zwei Jahre jünger ist, als ich, haben wir uns super verstanden. Sie hat mir auf ihrer Geige vorgespielt, wir haben Armbänder aus Gummibändern gemacht und auch Fern gesehen, wenn wir nachmittags von der Straße rein kamen. Zu Halloween haben wir in der Nachbarschaft „geboot“ und wurden auch „geboot“. Auch ihr kleiner Bruder war immer dabei und wir haben uns gut verstanden.

Was war anders?

- Der Kühlschrank „is very big!“
- Das Essen unterwegs ist mehr fast food
- Es gibt für die Schule extra Lunchbox Taschen
- Die Mädchen laufen fast alle mit Turnschuhen und Leggins rum
- Eingekauft wird in viel größeren Mengen
- Ich habe kein Graffiti an den Häuserwänden entdeckt – und das sieht viel schöner aus
- Die Geschäfte sind riesengroß – man findet von Haarspangen bis Taschen und Käse alles - und haben abends länger und auch am Wochenende auf
- Die Autos sind viel größer
- Viele Häuser sind aus Holz und nicht aus Stein

Was ich immer viel gehört habe:

- How cute
- awesome
- Honey, Sweetie
- That's nice
- I like it

Ich bin sehr froh, dass ich den Schüleraustausch mitgemacht habe und so ein bisschen von der amerikanischen Kultur und Menschen erlebt habe. Und ich freue mich auf den Besuch im Frühjahr, damit ich „meinen Amerikanern“ unsere Gegend und Gewohnheiten zeigen kann.



**KURZ NOTIERT**

**26 Künstler sagen „Aprilapril“ am Bahnhof**

**Aachen.** Kein Scherz, sondern Kunst: 26 kreative Köpfe aus der Region laden ab Sonntag, 21. April, zur gemeinsamen Ausstellung unter dem Titel „Aprilapril“ in die Galerie Artikel 5, Bahnhofstraße 33. Gezeigt werden Arbeiten von Dorothea Flatau, Francois, Uli Freude, Anett Hoffmann, Roland Hoffmann, Gisela Klafen, Kostka, Sabrina Krämer, Sonja Lambert, Karl von Monschau, Petra Ostré, Helga Palmisano, Susanne Patzke, Monika Petschnigg, Katrin Pflitzner, Gabriele Prill, Alfred Reuters, Katrin Salentin, Miriam Schmalen, Peter J.M. Schneider, Trixi Schröder, Ela Schwartz, Tom Sommer, Joe Spencer, Udo Sturm und Mallo Wunschmann. Zur Eröffnung am 21. April um 15 Uhr gibt es Live-Musik mit Norbert Krzikalla am Didgeridoo. Die Schau ist bis 25. Mai samstags von 12 bis 15 Uhr oder nach Vereinbarung zu sehen. Weitere Infos gibt es unter ☎ 0178/7617852, galerie@artikel-5.com oder www.artikel-5.com.

**Ratsherr Gilson lädt zur Bürgersprechstunde**

**Laurensberg.** Der Laurensberger CDU-Ratsherr Alexander Gilson lädt für Montag, 8. April, zur Bürgersprechstunde in den Sitzungssaal des Bezirksamtes Laurensberg, Rathausstraße 12, ein.



**Austausch Aachen-Arlington basiert auf jugendlichen Botschaftern**

13 ist eine Unglückszahl – nein, in diesem Jahr findet zum 13. Mal der Aachen-Arlington-Austausch statt. Im Oktober 2012 waren rund 40 ausgewählte (eher ausgeloste) Kinder der 6. Klassen von Aachener Schulen für neun Tage in Arlington. Alles lief reibungslos. Die Chemie der einzelnen Austauschfamilien stimmte nahezu in allen Familien überein. Die Aachener erfuhren die Gastfreundschaft der amerikanischen Austauschfamilien. Es wurde

ein großes Programm geboten mit Stadtrundfahrt durch Washington, Besuch der amerikanischen Schule und vielem mehr. Nun steht der Besuch der Amerikaner an und die Organisatoren haben es tatsächlich geschafft, auch hier tolle Programmpunkte auf die Beine zu stellen. Vom Welcome Dinner in der Gesamtschule Aachen-Brand bis hin zum Fare Well Dinner im Dreiländereck sind die Tage dick gefüllt. Monschau, Stolberg, Köln, Valkenburg, amerika-

nische Friedhöfe, Continuum, Kormern, Besuch einer Windkraftanlage, Bowling, Besuch und Empfang durch den Oberbürgermeister, Domführungen stehen an. Das Bemerkenswerte an diesem Austausch ist, dass die Kinder erst elf Jahre alt sind und erst seit gut einem Jahr Englischunterricht haben. Die amerikanischen Kinder können kein Deutsch. Trotzdem verständigen sich die Kinder hervorragend untereinander.

Foto: Kurt Bauer



## Reisebericht vom Aachen-Arlington-Austausch

Ich heiße Anneke und komme aus Würselen. Ich gehe in Aachen auf das St. Ursula-Gymnasium. 2013 habe ich am Aachen-Arlington Austausch teilgenommen.

In Amerika fand ich es super schön. Ich hatte sehr viel Glück mit unserer Austauschfamilie Sather. Mit Emma habe ich mich richtig angefreundet und meine Gastmama Karen war ganz lieb zu uns. Viele neue Sachen in Amerika habe ich kennen gelernt. Es war immer interessant und aufregend.

Mit Emmas Vater haben wir das Natural History Museum und den Botanischen Garten besichtigt. Dabei fand ich die Butterfly Ausstellung am besten. Manche sind sogar auf unseren Köpfen gelandet.

Wir haben auch auf der Coxfarm Riesenspaß gehabt. Dort fand ich das Maislabyrinth am besten.

Dann haben wir mit anderen Familien bei meinen Gasteltern Pumpkins geschnitzt und dabei Marchmallows gegrillt. Das war ein genialer Nachmittag!

An einem anderen Abend haben wir bei Cathy und Hugh gefeiert. Da konnten wir auch in den Whirlpool.

Außerdem fand ich es schön, dass wir auch andere Familien kennen gelernt haben. Interessant fand ich es, dass wir sehen konnten, wie die Familien in Amerika leben, in der Schule, beim Sport am Nachmittag, beim Essen oder beim Halloweenfeiern.

Ich habe auch besser Englisch gelernt und es hat mir Spass gemacht. Ich war erstaunt, wie gut meine Austauschfamilie und ich uns verständigen konnten.

Ich war einfach nur begeistert und freue mich schon sehr auf das Wiedersehen bei uns.

Anneke Hner



## Arlington-Austauschschüler in Aachen und Berlin

Leider nur wenige fünf Schülerinnen und Schüler besuchten uns vom 13. bis 27. Juli mit ihrem 'chaperone' Bill Lomax. Das Programm umfasste neben den obligatorischen Welcome- und Farewell Parties anfangs Schulbesuche, eine Stadtführung in Aachen, Rathausempfang, Besichtigung eines Windrads in AC-Vetschau und Ausflüge nach Bonn (Haus der Geschichte), Köln, Düsseldorf, Maastricht sowie sportliche Aktivitäten. Abschließend verbrachten die Gäste mit ihren Aachener Partnern drei Tage in Berlin, um von dort aus nachhause zurück zu fliegen. (H.F.)



Welcome Party

Rathausempfang mit OB M.Philipp





Windradanlage Aachen-Vetschau



Radtour auf dem Vennbahnweg

Düsseldorf: Rheinturm und Landtag





Farewell Party mit Verleihung der Teilnahme-Urkunden



friends forever

## **Herzlich Willkommen, aber vor verschlossenen Türen?**

Die Bedenken, mit denen wir von Aachen nach Arlington wegen des „shut down“ aufgebrochen waren, waren schnell bei Seite geschoben, als wir wie immer herzlichst am Flughafen Dulles International von unseren Gastgebern in Empfang genommen wurden. Überschwänglich wurden die Freunde und Freundinnen, die zum Austausch im Sommer in Aachen und Berlin gewesen waren, begrüßt. Zwar war der „shut down“ in aller Munde und Washington als Stadt der Museen, Monumente und Regierungssitz sicherlich stärker betroffen als andere Regionen der USA. Aber Tom Skladony, der diesjährige Inbound-Coordinator, hatte bestens vorgesorgt. Wovon träumen 16-Jährige, wenn sie zu einem High-School-Austausch nach Arlington fahren? Von „football“ und „homecoming-party“. Und genau das stand am Beginn auf dem Plan. Gleich am ersten Abend gab es „touch down – Yorktown“ am Campus der Yorktown-High-School zu bejubeln, was den Schülern einen ersten Eindruck von der unglaublichen Sportbegeisterung und den phänomenalen Sportanlagen der High-Schools in Arlington vermittelte. Gleichzeitig wurde aber auch deutlich, dass ein Football Game auch ein gesellschaftlicher Event ist, bei dem man sich sehen lassen muss, zumal wenn die Homecoming Queen und der Homecoming King an diesem Abend gekrönt werden. Als unsere Schüler Einladungen zum „homecoming“ Ball der Yorktown High-School erhielten, war der erste Höhepunkt schon gesichert.

Auch wenn wir dann am nächsten Tag zunächst vor vergittertem Lincoln Memorial und geschlossenem Post-Office standen, von dessen Turm wir gehofft hatten einen Überblick über Washington zu bekommen, blieb uns ja noch das Photo vom Weißen Haus und der Besuch in der Deutschen Botschaft. Zielsicher führte uns Tom Skladony und zeigte uns seine Sicht von Washington, die schließlich bei den food-cars an Farragut endete. Und als am Montag alle Staatsbediensteten wieder ihren Dienst aufgenommen hatten, konnten die obligatorischen Photos vom Lincoln Memorial die Mall hinunter zum Capitol Hill nachgeholt werden.

Unermüdlich hatte Tom einen Event an den nächsten gereicht und so kamen die Schüler kaum noch aus dem Staunen, wenn sie die enormen Ressourcen hautnah präsentiert bekamen, die den Studenten an der Georgetown-University oder den Schülern der St.Albans High-School zur Verfügung stehen. Der Preis dafür: bis zu 60.000 \$ an Georgetown und 40.000 \$ an der privaten High-School St. Albans, die quasi eine Karriere in Wirtschaft, Wissenschaft oder Politik garantieren. Die meisten Schüler fühlten sich da bei dem herzlichen Empfang in einer Deutschklasse an der Bishop O'Connell High School wesentlich wohler. Schnell waren die ersten Kontakte geknüpft und nach einem schüchternen Abtasten kamen amerikanische und deutsche Schüler, meistens auf Englisch, ins Gespräch. Möglicherweise werden sich schon im nächsten Jahr einige der Schüler in Aachen wiedersehen, denn das Interesse der Schüler und der Deutschlehrerin war groß.

Nach einer Kurzführung durchs Capitol, wurden wir von einem deutschen Bibliothekar durch die Library of Congress und ihre Schätze geführt. Das war genau die richtige Einstimmung für den nächsten Tag, an dem wir nach Charlottesville zum Landsitz Thomas Jeffersons und zur Tour der altherwürdigen University of Virginia aufbrachen.

Inspirierend und wegweisend hatte der Vater der Virginia Bills of Rights und der Declaration of Independence diese Universität gegründet. So bekamen die Schüler noch einmal einen ganz anderen Eindruck von einem studentischen Campus, wo es als Ehre gilt, in einem minimal ausgestatteten Raum, ohne Bad, Heizung und Küche, in einem der von Jefferson entworfenen Pavillons zu wohnen.

Nach so viel akademischem Input sollte der andere „kulturelle Aspekt“ des Arlington-Besuches nicht zu kurz kommen. Ein Tag in der Outlet-Mall war manchen zwar nicht genug. Aber fast alle kehrten mit reichlich gefüllten Tüten und zufriedenen Gesichtern nach der Jagd nach ihren Schätzen zurück.

Da die Aachen-Arlington Städtepartnerschaft im nächsten Jahr ihr 20-jähriges Jubiläum feiert stand am Freitag noch ein Treffen mit Carl Lankowski, Chairman des Städtepartnerkomitees, und Chris Zimmermann, Mitglied des Arlington County Boards, auf dem Programm. Das Stück Berliner Mauer, an dem wir uns eigentlich treffen wollten, war allerdings mittlerweile in einem Museum gelandet. So blieb es bei Fotos der Gruppe vor großen Wandbildern, die an den Fall der Mauer erinnern sollen, und zur Einstimmung an diese jetzt schon 20 Jahre andauernde Freundschaft dienen werden.

Nach einem tollen Wochenende in den Familien fiel am Montag allen Schülern der Abschied schwer. 14 Tage in den Familien haben intensive Freundschaften entstehen lassen und da einige der Arlingtonians schon fest eingeplant haben nächsten Sommer ihre neu gewonnenen Freunde in Aachen zu besuchen, fiel der Abschied zwar tränenreich aber doch voller Erwartung auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr aus.

Unsere Schüler freuten sich schon auf NY. Vier Tage sind natürlich zu wenig Zeit, um die Vielfalt NY's nur annähernd zu erfahren oder besser gesagt zu erlaufen. Mit der Metro Downtown zum 9/11 Memorial. Gigantisch die neuen Türme, die die Skyline Manhattans mit ihren reflektierenden Fassaden erstrahlen lassen. Schnell ein Abstecher zur Wall-Street, die die „Occupy-Protestanten“ an den äußersten Rand verbannt hat und in deren Zentrum George Washington hinter einem Gerüst verhüllt die Kontrolle verloren zu haben scheint. Das Wetter ist bestens und deshalb fahren wir mit der nächsten Fähre nach Staten Island und im Sonnenuntergang winkt uns Miss Liberty zu. Von der Fähre haben wir einen erstklassigen Blick auf das Lichtermeer der Büros des financial district im Süden Manhattans. 24 Stunden Arbeit scheinen nicht genug. Vielleicht bleiben die Lichter aber auch nur für die Touristen an. Der Hunger treibt uns in den mexikanischen Ableger McDonald's „chipotle“ und gibt uns die Energie für einen Marsch über die Brooklyn Bridge und zurück zum Times Square, von dem wir uns zu Fuß auf den Heimweg zum Hotel machen. Mehr geht an einem Tag wohl kaum.

Am nächsten Tag brechen wir früh zur Statue of Liberty auf und lernen auf Ellis Island die Ängste und Hoffnungen der Immigranten des 19. und 20. Jahrhunderts kennen. Wir verabreden uns am Top of the Rocks. Doch heute schaffen wir es nicht hinauf - die Schlange ist einfach zu lang. Deshalb reservieren wir Tickets für den nächsten Tag. Den beginnen wir mit einer Fahrradtour durch den Central Park. Alles läuft prima. Wir wollen gerade zu den „strawberry fields“ aufbrechen, da ruft Thea, dass Melissa mit dem Fahrrad gestürzt ist und auf der Straße liegt. Ein Glück, dass Silke Bastian einen kühlen Kopf behält und als Apothekerin über vertiefte Kenntnisse der Ersten Hilfe verfügt. Schnell ist klar, dass Melissa ins Krankenhaus und dort versorgt werden muss. Das übernehmen Silke und Tom, während ich mit den übrigen Schülern wie geplant zum Guggenheim-Museum aufbrechen. Selten habe ich Schüler so begeistert von Kunst gesehen. Schade, dass Silke, Tom und Melissa, der es mittlerweile wieder besser geht, nicht dabei sind. Wir verabreden uns am Rockefeller-Center. Und tatsächlich treffen wir uns rechtzeitig noch lange vor Sonnenuntergang und genießen gemeinsam unseren heraufziehenden letzten Abend in der Stadt, die niemals schläft. Und noch immer ist unser Abenteuer NY nicht zu Ende. Denn für den nächsten Morgen haben wir uns noch die „High-Line“, den neuen Park auf der ehemaligen Hochtrasse der Metro und Greenwich-Village vorgenommen, ehe es am Nachmittag endgültig Abschied nehmen heißt. Wieder einmal viel zu wenig Zeit – mehr beim nächsten Mal.

Nach zweieinhalb intensiven und anstrengenden, aber unglaublich erlebnisreichen Wochen mit einer supernetten Schülergruppe, sind wir froh, alle wieder „safe and sound“ nach Aachen zurück gebracht zu haben. Wir freuen uns auf den Gegenbesuch im nächsten Sommer. Und natürlich stehen alle Türen für unsere Freunde aus Arlington offen. *(Michael Propers und Silke Bastian)*



Aachen chaperones Silke Bastian and Michael Propers with homestay hosts Mr. and Mrs. Greg Thielmann at the High School Exchange welcome dinner



Aachen in-bound director, Tom Skladony, being surprised at the High School Exchange welcome dinner with a cake to mark his 60 years



Aachen inbound and outbound High School Exchange directors, Tom Skladony and Margie Bell at the welcome dinner

## Aachener Austauschschüler in Arlington und New York

Erfüllt von vielen tollen Eindrücken aus zwei schönen Wochen, aber ein wenig erschöpft, stiegen die 18 Aachener Schüler und ihre zwei erwachsenen Begleiter am Ende des Aachen-Arlington Austausches am New Yorker Flughafen in die Maschine Richtung Heimat. Im Rahmen dieses Austausches hat jährlich eine bestimmte Anzahl von Schülern aus der zehnten und elften Stufe der Aachener Gymnasien und Gesamtschulen die Chance, gemeinsam in die USA zu reisen.

Das erste Ziel war Aachens Partnerstadt Arlington. Auch dieses Mal fanden sich dort wieder viele Familien, die den Jugendlichen großzügig anboten, sie für die Zeit des Austausches bei sich aufzunehmen. Als deutscher Schüler konnte man dadurch eine Menge an Eindrücken des amerikanischen Alltagslebens sammeln.

Mit viel Interesse und Herzlichkeit boten die Familien ihren Gästen ein nettes Zusatzprogramm zu den Aktivitäten der gesamten Reisegruppe. So hatte man als Jugendlicher die Möglichkeit, beispielsweise ein anlässlich Halloween veranstaltetes Kürbisfest mit zu erleben. Gleichzeitig brauchte man aber nicht auf das Besichtigen von beeindruckenden Sehenswürdigkeiten wie das Weiße Haus, das Capitol oder die Monumente im nahegelegenen Washington DC verzichten.

Unvorhersehbar aber besonders wurde der diesjährige Austausch wegen des sich zur selben Zeit ereignenden ‚Shutdowns‘ der Regierung. Für eine Woche waren alle öffentlichen Museen und Institutionen geschlossen. Dies führte zwar dann und wann zu erzwungenen Programmänderungen, aber es war doch interessant, während einer politisch so turbulenten Zeit direkt am Ort des Geschehens zu sein.

Auch der Besuch einer Amerikanischen Highschool, eines Homecoming-Balls, sowie eines typisch Amerikanischen Footballspiels wurde von den Jugendlichen als tolle Erfahrung eingestuft. Viele Dinge kennt man ja meistens schon aus Filmen, Büchern und Fernsehsendungen. Deswegen war es sehr interessant, die eigenen Erwartungen mit der Realität vergleichen zu können.



Austauschgruppe 2013 mit ihren ‚chaperones‘ Silke Bastian und Michael Propers sowie den Arlingtonians Carl Lankowski (rechts) und Chris Zimmermann (Mitte)

Von Arlington aus ging es für ein paar Tage weiter in die Großstadt New York. Dort besichtigte man alles, was jeder Tourist gesehen haben muss. Darunter fielen die Freiheitsstatue, der Times Square und der Central Park. Höhepunkte stellten die abendliche Überfahrt nach Staten Island bei Sonnenuntergang und die Besteigung des Rockefeller Centers dar, von dem aus man eine umwerfende Aussicht über die monströse Stadt hat.

Nächstes Jahr feiert der Aachen-Arlington Austausch bereits sein 20. Jubiläum. „Wir hoffen“, sagte der diesjährige Begleiter Michael Propers, „dass sich auch die nächsten Male viele begeisterungsfähige Schüler sowohl in Aachen als auch in Amerika anmelden, um den Austausch noch viele Jahre am Leben zu halten.“ Darüber hinaus forderte er die Aachener Schüler auf, die in Amerika geschlossenen Freundschaften zu erhalten und zu pflegen.

Miriam Wollner

### In Gedenken an Sabine Schierp



## Arlington Student in Aachen

Ende Juni erreichte uns aus Arlington folgende eMail:

### *Project Email:*

*My name is Haley Sanner and I am a rising junior at Davidson College in Davidson, NC, USA. I am engaging in an independent research project with the goal of exploring strategies and approaches used by community service groups and faith-based institutions aimed to address the challenge of social isolation in the aging and MS communities. I am undergoing research in my local Davidson community, Washington, D.C, New York City and in eight different European countries. I hope to seek lessons of a global nature to not only broaden the search for innovative alternatives, but also ensure that we raise the issue of social isolation in a more globally encompassing manner. Solutions that reinforce inclusion for all people regardless of abilities should be an international mission.*

*I am reaching out to you because my research has stemmed from my internship last summer with the AARP Foundation specifically their focus on Social Isolation and work with HelpAge International. I noticed parallels to this as I have seen my mother's MS progress over the past 20 years--I have seen how MS has caused her to feel isolated from the people around her. I would love to hear about your experience in the MS community in the UK. Potential questions will cover, but are not limited to: the financial and social implications of the national healthcare programs; the accessibility of work force policies, urban development initiatives; the occurrence and support for education and life-long learning initiatives; the effect of mobility on your independence and social life; comparing and contrasting the US and the UK; different initiatives that you are aware of that help promote the social inclusion of those who with limited mobility; and challenges you face in your engagement. Interviews will be about 30-60 minutes in length, depending on how much you would like to share on the topic. Also, if you happen to have any European contacts that you think would be valuable for me to meet with during my travels, I would love to get in touch with them as well.*



*I will be in Aachen July 4th-7th, and am very flexible with meeting times. Let me know if you have any time to meet me, I would really value your input!*

*Thank you so much for your time, I look forward to hearing from your soon!*

*Haley Sanner  
Davidson College '15*



Wir haben Haley angeboten bei uns zu wohnen und Kontakte zu vermitteln. So begann nach ihrer Ankunft am 4.Juli (!) ein Besuchs-/Interviewprogramm, welches ihr vielfältige Einblicke in unterschiedliche Bereiche bot:

- Interview mit Dr.Christoph Kösters und
- Interview mit Frau Cziesla Itertalklinik Seniorenzentrum Aachen-Walheim, Sozialdienst
- Frühstücksinterview mit Prof. Walter Huber, Neurolinguistik (Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirat des Bundesverbands Aphasie, Deutschland )
- Interview mit Herrn Stephan Schirmel - Senioren-Heimleitung Marienheim, Aachen-Brand,
- Besuch beim Sozialdienst für alte Menschen St.Anna, Aachen
- Interview mit Ulrike Schemann, Lehrphysiotherapeutin Uni-Klinik Aachen

Daneben ergab sich die Möglichkeit, der Studentin Teile von Aachen, Maastricht und Monschau zu zeigen. Somit nahm sie auf ihrer Reise durch 9 euro- päische Länder viele Impressionen mit zurück nach Arlington bzw. North Carolina. (Helmuth Feuerriegel)



**Marie-Theres Schultze - Teilnehmerin am High School Exchange 2012 - hat für ihre schulische 'Facharbeit' die Beziehung der Partnerstädte in den Blick genommen.**

**Hiermit liegt ein Auszug des Gesamttextes von 16 Seiten (plus Anhang) vor:**

**The German-American Relations at the Instance of the  
Aachen-Arlington High School Exchange 2012**



---

[http://www.interkulturelles-training-usa.de/resources/\\_wsb\\_414x275\\_German-American-Puzzle.jpg](http://www.interkulturelles-training-usa.de/resources/_wsb_414x275_German-American-Puzzle.jpg)

**Facharbeit**  
**im Fach Englisch**  
vorgelegt von

**Marie-Theres Schultze**

Pius-Gymnasium Aachen

Abgabetermin der Arbeit: 15.03.2013

## 1. Introduction

Since August 2012 English has been one out of my two intensive courses in the Q1 phase at my school, the Pius-Gymnasium, Aachen. In this term I got the opportunity to write my term paper in this English course.

I have chosen the topic: 'The German-American Relations at the Instance of the Aachen-Arlington High School Exchange 2012'.

There are several reasons why I have chosen this subject area for my paper. Both, my brother (23) and my sister (21) spent one school year overseas in the United States in their eleventh grade. They went to High Schools in Virginia and Pennsylvania respectively, lived in their American host families, got to know the American way of life and culture and formed friendships with their host brothers, sisters and classmates which continue today.

Against the background of my siblings' experiences my interest in the United States has increased as well as my desire has grown to spend time there. My wish was however hampered by the new abbreviated school system named: 'G8' in North Rhine-Westphalian schools.

That is why I decided not to go overseas for one complete school year. Nevertheless it remained my intention to visit the States, come what may - even for a shorter period of time. The opportunity of a short term High School exchange programme offered by the Aachen- Arlington Committee met my expectations and I applied to be admitted to their exchange programme.

In addition to that the employment of my advanced English course with the topic 'American Dream' boosted my interest in personally experiencing this wonderful country.

After preface and introduction, the main part of the term paper begins with the representation of the German- American transatlantic relationship. This is followed by information on the Aachen- Arlington Committee, the responsible organization of the High School Exchange programme between the twin cities<sup>1</sup>. The interview with Mr. Helmuth Feuerriegel, chairman of the High School exchange, is a significant chapter within the main part. The main part concludes with the analysis of a questionnaire with regard to the High School exchange in 2012. Summary and outlook bring the term paper to a conclusion.

...

---

<sup>1</sup> Twin city is equally used with sister city in this term paper.

## **5. Summary and outlook**

The transatlantic relationship between Germany and the United States of America is the supporting pillar of our foreign politics. Today, the United States are Germany's closest allies outside Europe.

Both States regard each other as reliable partners and friends. This close relationship is also expressed in diverse social and cultural activities exchange programmes for students, scientists and sportsmen and – women have a long tradition and are made possible only by the significant efforts of partnership committees on either side of the Atlantic.

Since 1993, the Partnership Committee Aachen- Arlington and the Arlington Sister City Association have served the purpose to deepen the relations between the city of Aachen and the Arlington County in the fields of youth affairs, culture, school, social matters, economy and technologies with outstanding passion and success.

The annual High School exchange programme is to be regarded as a success story. The demand of candidates who would like to become exchange students is still far greater than the number of places offered. The evaluation of the 2012 High School exchange questionnaire is clear and convincing. It proves that the way how the High School exchange programme has been conducted is exactly what is expected by participants of the exchange programme.

Hopefully the Partnership Committee Aachen- Arlington will continue to give young people the chance to go abroad and to intensify the relationship with our American brothers and sisters.

# AACHEN/ARLINGTON SISTERBIKE XIII

OCTOBER 2013

ITALY

How could it have been better? Great weather, no accidents, no flat tires, excellent hotels, great company - and, oh yes, also some of the best food and wine anywhere in the world.

Four UNESCO World Heritage Site cities (Mantova, Ferrara, Bologna & Modena), dinner at the Guinness Book of Records' World's Oldest Pub (al Brindisi in Ferrara where we toasted Copernicus who lived in that building), and our farewell 9 course dinner in Italy's #1 rated restaurant (La Francescana in Modena - a once in a lifetime dining experience)! By the way, the toast to Copernicus was that he deflated those (especially the politicians) who see themselves as the center of the Universe and think that everything revolves around them.

Some of us (the serious foodies) took a food tour of the regional specialties - factories making parmigiano reggiano cheese, prosciutto and artisanal balsamic vinegar - and far too much food sampling... It may be possible to find bad food in Italy, but we found NONE. We celebrated Halloween (Italian style) with several varieties of pumpkin-filled pasta dishes (a treat, not a trick).

An unusually large number of first-timers (10; 4 German, 6 US) were made part of the group, our friend Dick Engel made his signature picnics, and the many German/US friendships forged over the years were renewed and refreshed. As has always been the case, the camaraderie was the best part of the trip and evidence of the true Sister City experience. (Bernie Chapnick)



